

61
G. Görtz
Tel.: -26 16

08.11.2013

ULAN-Sitzung am 11.11.2013 / TOP – Informationen der Verwaltung

Sachstand der Fortschreibung des Regionalplans

Die Regionalplanung befindet sich nach wie vor im **informellen Verfahren**.

Die Bezirksregierung Düsseldorf hat allen kommunalen Akteuren einen **grafischen Arbeitsentwurf** des Regionalplans zugleitet. Daraus ist ersichtlich, wie mit den Flächenansprüchen der Kommunen regionalplanerisch umgegangen werden soll.

Die **Gespräche mit den Verwaltungen der Kommunen** des Kreises Mettmann zu dem Arbeitsentwurf beginnen am 13.11.2013 und dauern bis Mitte Dezember an. Es wird bei den Gesprächen weniger um Bedarfszahlen als um eine generelle Eignung der Flächen für den vorgesehenen Zweck gehen. Teilweise sind hier Zuständigkeiten erkennbar, teilweise nicht. Es besteht vielfach Deckungsgleichheit mit Sichtweisen der Fachbehörden des Kreises, aber nicht überall. Ein Nachsteuern an der einen oder anderen Stelle erscheint sinnvoll bzw. erforderlich.

Die Bezirksregierung will allerdings jetzt möglichst schnell eine Unterlage für den Erarbeitungsbeschluss und die strategische Umweltprüfung erhalten und will den Kommunen im Nachgang zu den Gesprächen **wenig Zeit für eine nochmalige Reaktion** einräumen.

Der **Erarbeitungsbeschluss** (Beginn des offiziellen Verfahrens) soll im Juni 2014, also nach der Kommunalwahl, noch durch den alten Regionalrat gefasst werden.

Der Beschluss zum Umweltbericht und zum **Offenlagebeschluss** soll spätestens im September 2014 ebenfalls noch durch den alten Regionalrat gefasst werden. Danach werden alle Akteure offiziell förmlich beteiligt werden.

Dem Regionalplan wird künftig die **Bedarfsberechnungsmethodik der Bezirksregierung Düsseldorf** zugrundegelegt. Es wird keine landeseinheitliche Methodik mehr geben. Die bislang vom Büro ISB, Aachen, (Prof. Vallée) für das Land entwickelte Bedarfsberechnungsmethodik fungiert nur noch als Orientierungswert.

Die Bezirksregierung will nun im neuen Regionalplan neben den „Gewerbe- und Industriebereichen (GIB)“ und den „Allgemeinen Siedlungsbereichen (ASB)“ Flächen als **„ASB für Gewerbe (ASB-GE)“** ausweisen. Dem müssen nun entsprechende Flächen zugeordnet werden. Dies wird vom Kreis und den kreisangehörigen Städten begrüßt, weil damit dem Strukturwandel Rechnung getragen und eine planerische Steuerung der Siedlungsentwicklung erleichtert wird.

ULAN-Sitzung am 11.11.2013 / TOP – Informationen der Verwaltung

Sachstand der Fortschreibung des Landesentwicklungsplans

Der Landesentwicklungsplan (LEP) befindet sich im **Verfahren der Offenlage**. Die Kommunen und Träger öffentlicher Belange können bis zum 28.02.2014 zu dem Planwerk Stellung nehmen.

Der LEP ist weniger ein grafisches Werk, als eine Festlegung von **textlichen Zielen und Grundsätzenn** (60 Ziele / 65 Grundsätze).

Es geht darum, **Raumansprüche zu befriedigen** (Wohnen, Gewerbe, Rohstoffe , Mobilität, Energie u.a.) und **Raumfunktionen zu schützen** (Naturschutz, Landwirtschaft, Wasser, Erholung etc.).

Der neue LEP orientiert sich besonders an den Aspekten **Bevölkerungsrückgang, Flächensparen/Freiraumschutz** und **Klimaschutz/Klimawandel**, hebt aber die hier bestehenden regionalen Unterschiede hervor.

Beim Siedlungsraum geht es stets um eine **bedarfsgerechte Versorgung**, wobei die Bedarfe in erster Linie **regional festgelegt** werden können und sollen (keine verbindliche landeseinheitliche Methodik).

Einige tragende **Ziele und Grundsätze bei der Siedlungsentwicklung**:

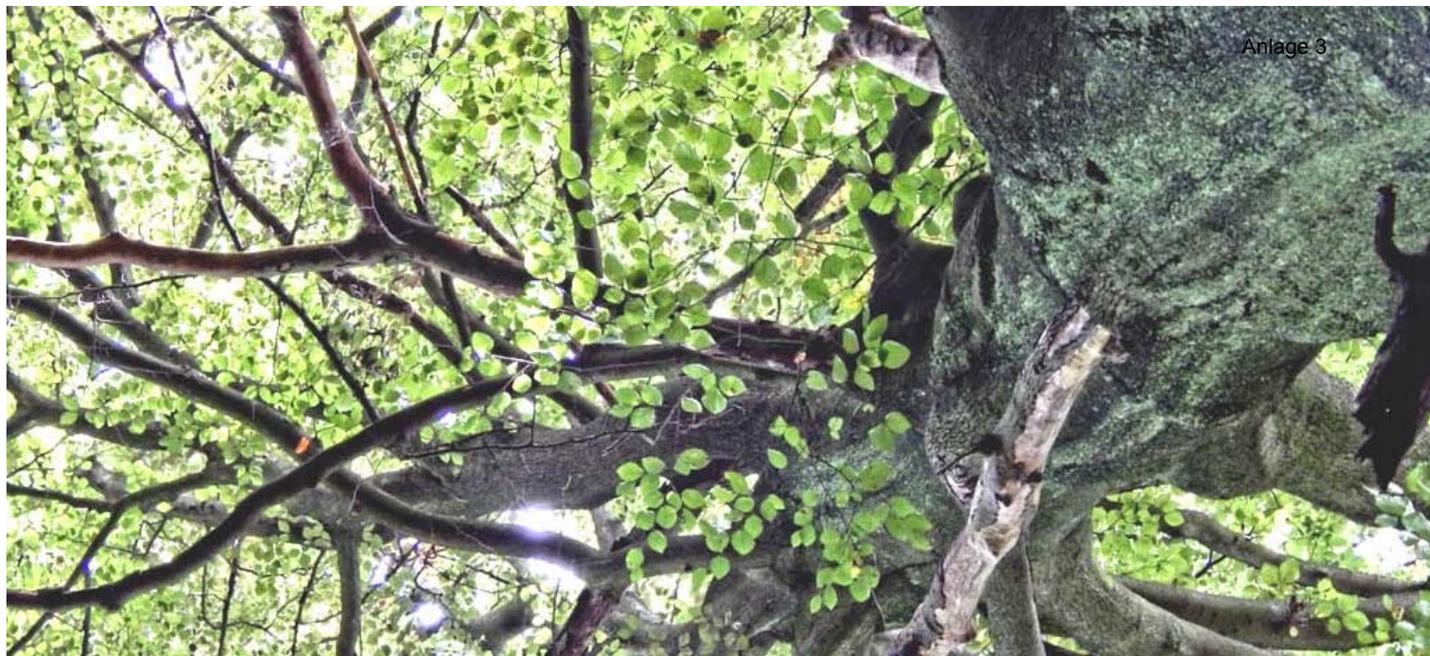
- Vorrang der Innenentwicklung,
- Wiedernutzung von Brachen,
- Keine Fortschreibung von Fehlplanungen,
- Infrastrukturfolgekosten sind zu ermitteln,
- Förderung regionaler Gewerbeflächenkonzepte.

Einige bedeutsame Themen:

- Häfen, Flughäfen
- Transportleitungen für Energie
- Verkehr
- Kulturlandschaften (neu)
- Sicherung landwirtschaftlicher Böden

Zur Zeit werden die Ziele und Grundsätze des LEP von der Verwaltung geprüft. Dies geschieht in Kooperation mit diversen Partnern und Verbänden, insbesondere innerhalb der **Kooperation Düsseldorf – Kreis Mettmann – Rhein-Kreis Neuss**, mit den Partnern der **Metropolregion Rheinland** und im Austausch mit den anderen Kreisen auf der Ebene des **Landkreistages NRW**.

Je nach Gehalt der vorgesehenen Stellungnahme des Kreises Mettmann ist zu erwägen, ob es bei einer **Verwaltungsstellungnahme** verbleiben kann oder ob hierfür ein **politischer Beschluss** herbeigeführt werden muss. Letzterer ist wegen der Fristwahrung (28.02.2014) evtl. auch im Nachgang möglich, das heißt nach einer unter einem entsprechenden Vorbehalt abgegebenen Verwaltungsstellungnahme.



Masterplan Neandertal

Priorisierungs- und Entscheidungsprozess

Präsentation im ULAN I 11.November 2013



Priorisierungs- und Entscheidungsprozess Masterplan Neandertal – Präsentation im ULAN I 11.November 2013

Gliederung

- 1.) Vorstellung der Planungsgemeinschaft
- 2.) Ausgangslage
- 3.) Struktur und Zeitplanung des Prozesses
- 4.) Umsetzungsprogramme
- 5.) Werkstattverfahren
- 6.) Beschilderungsplan
- 7.) Themenweg Kalk- und Industriegeschichte



1. Vorstellung der Planungsgemeinschaft



Dipl.-Ing. Thomas Scholle (Inhaber; Projektleitung)
Dipl.-Ing. Simon Willemsen (inhaltliche Bearbeitung)
Dipl.-Ing. Marco Eissing (Werkstattverfahren)



Dipl.-Ing. Ulrich Leser (Landschaftsarchitekt AKNW)
Dipl.-Ing. Ursula Bielefeld

Dr.-Ing. M.Sc. Harro Rösing (externe Projektberatung)



Priorisierungs- und Entscheidungsprozess Masterplan Neandertal – Präsentation im ULAN | 11.November 2013

2. Ausgangslage

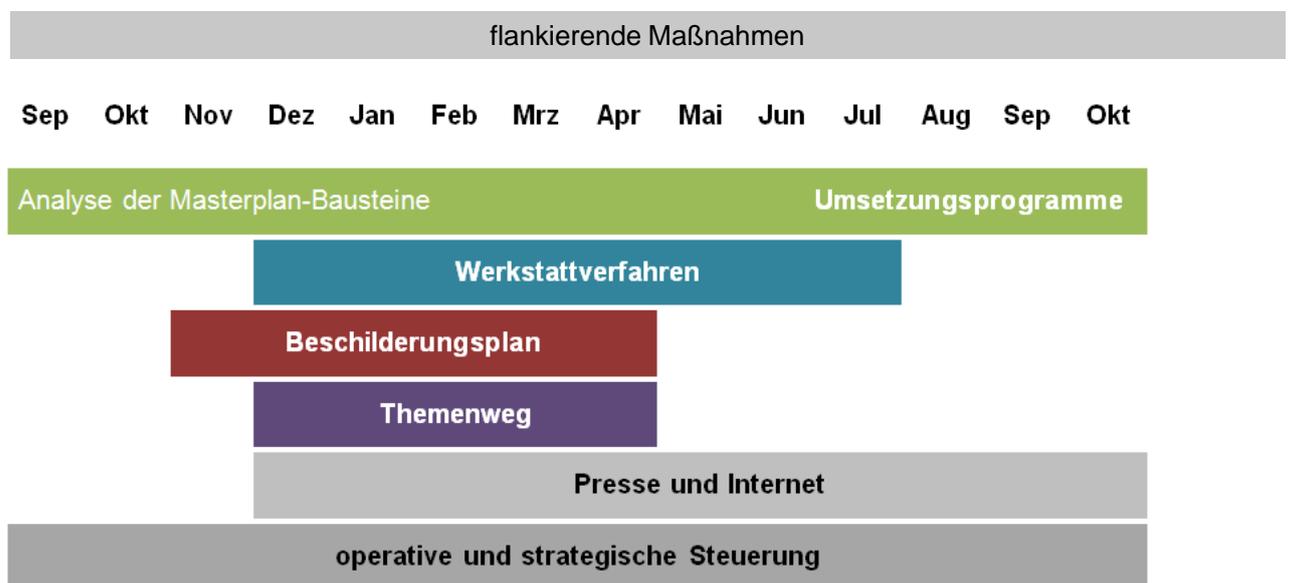
- Masterplan Neandertal
- Erlebnis Neandertal
- Priorisierungs- und Entscheidungsprozess
 - Ziel: modulartige Entwicklung des Neandertals ausgehend vom Talzentrum
 - Definition und Analyse prozessrelevanter Masterplan-Bausteine
 - Entwicklung- von Umsetzungsprogrammen
 - teils Konkretisierung einzelner Bausteine und Vorbereitung der Umsetzung



3. Struktur und Zeitplanung des Prozesses



3. Struktur und Zeitplanung des Prozesses



4. Umsetzungsprogramme

- Definition prozessrelevanter Masterplan-Bausteine
- Analyse der prozessrelevanten Masterplan-Bausteine
 - Kosten-Nutzen-Verhältnis
 - Synergien / Hemmnisse
 - vorhandene Strukturen
 - Machbarkeit
 - Umsetzungsperspektive
- Entwicklung von drei Umsetzungsprogrammen



Priorisierungs- und Entscheidungsprozess Masterplan Neandertal – Präsentation im ULAN | 11. November 2013

5. Werkstattverfahren

Charakteristika

- Ziel der Gestaltungswerkstatt: freiraumplanerische Qualifizierung des Umfeldes des Neanderthal-Museums / Entwicklung des Neanderparks
- Konzept der Mehrfachbeauftragung: Einladung von vier Planungsteams bestehend aus Landschaftsplanern und Stadtplanern
- Zeitrahmen insgesamt ca. 6-7 Monate; Start im Januar 2014
- Beurteilung der Entwürfe und Begleitung des Verfahrens durch eine Empfehlungskommission (fachliche Experten sowie Vertreter der Projektpartner)



5. Werkstattverfahren

Meilensteine und Zeitplanung

- | | |
|--|---------|
| ▪ Vorbereitung: Konzeptionelle Vorgaben und Aufgabenstellung | 11.2013 |
| ▪ Auftaktveranstaltung mit den Planungsteams | 02.2014 |
| ▪ Zwischenkolloquium | 03.2014 |
| ▪ Prüfung der Entwürfe | 05.2014 |
| ▪ Sitzung der Empfehlungskommission | 06.2014 |
| ▪ Ausstellung der Arbeiten und Pressegespräch | 07.2014 |
| ▪ Dokumentation des Werkstattverfahrens (ggf. integriert) | 07.2014 |



Priorisierungs- und Entscheidungsprozess Masterplan Neandertal – Präsentation im ULAN | 11.November 2013



6. Beschilderungsplan

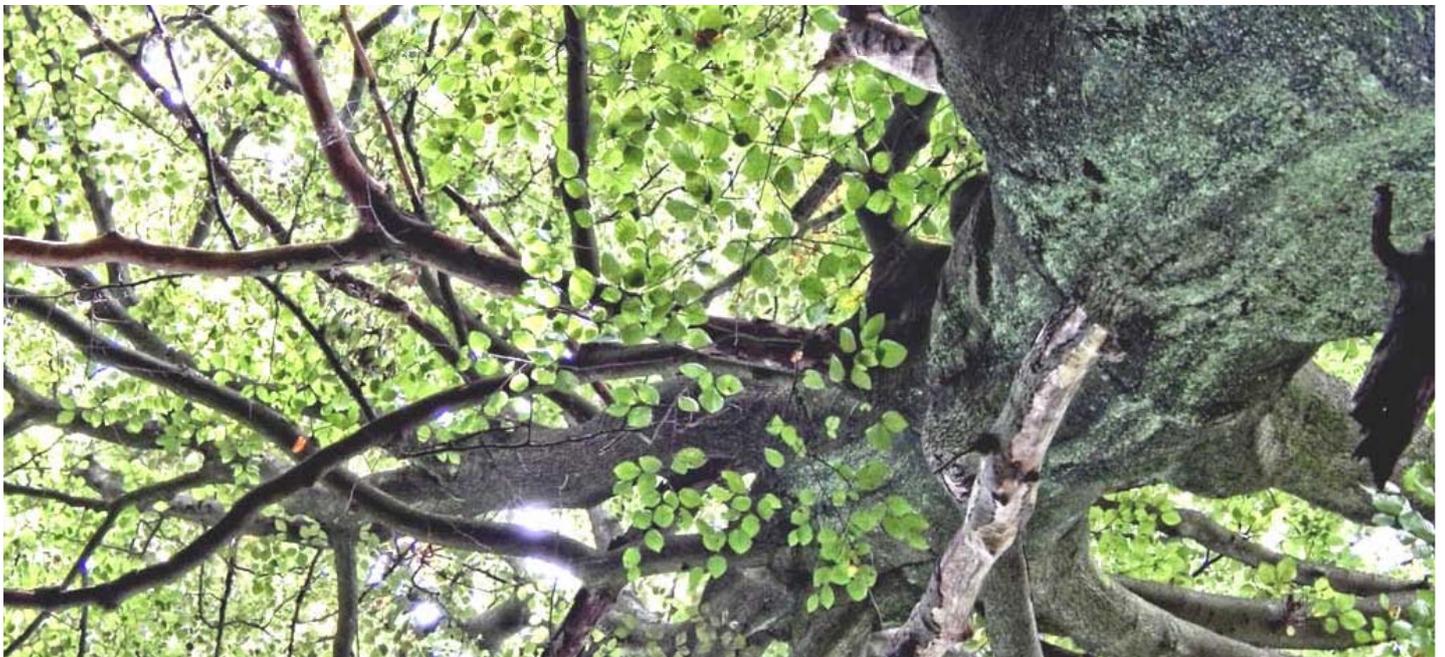
- Entwicklung eines Beschilderungsplan für die zentralen Achsen durch das Neandertal
 - Nord-Süd: Regiobahn-Haltepunkt Neanderthal <> S-Bahnhof Hochdahl
 - West-Ost: Erkrath <> Gruiten
- Definition von Standorten, Inhalten und Trägersystem
- Abstimmung mit Schlüsselakteuren





7. Themenweg Kalk- und Industriegeschichte

- Entwicklung eines Themenwegs zur Kalk- und Industriegeschichte zwischen Hochdahl und dem Talzentrum
 - Definition von Zielgruppen
 - Routenführung und Standorte für Informationsvermittlung



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

